

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch für Reisende nach Baden im Großherzogthum, in das Murgthal und auf den Schwarzwald

Schreiber, Alois Wilhelm

Heidelberg, 1823

11. Herrnalb. Frauenalb

[urn:nbn:de:bsz:31-329943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329943)

die Favorite, und eine Stunde nach Kuppenheim.

11. Herrnalb. Frauenalb.

Vier Stunden von Baden, zwei Stunden von Gernsbach liegt die ehemalige Abtei Herrnalb, in einem herrlichen Thale, welches von der Alb bewässert wird. Der Weg von Baden nach Gernsbach ist einer der angenehmsten. Man fährt auf einer vortreflichen Kunststraße, durch freundliche lichte Haine, an kleinen Hirtenhätern hin, und wie man auf der Höhe, hinter dem dichtbelaubten Mercurius aus den Waldschatten kömmt, sieht man das Murgthal und einen Theil des Rheinthales vor sich ausgebreitet. Eine Stunde von Gernsbach, erhebt sich auf einem Berghange das Dorf Loffenau.

In seiner Nachbarschaft sind die Felsenkammern merkwürdig. Von da geht es etwas steil aufwärts, und dann in die Tiefe, immer zwischen Berg und Thal bis Herrnalb. Diese Abtei wurde, wie ich schon oben bemerkt, von den Ebersteinern gestiftet und reich begabt. Die Grabstätte der Stifter — Bertolds und seiner Gattin Uda, sind noch in der Kirche zu sehen, und viele andre dieses Geschlechts liegen hier begraben. Im J. 1556 wurde der erste Lutherische Abt gewählt, und später das Kloster säkularisirt. Jetzt ist es die Wohnung eines königl. württembergischen Beamten.

Das Albthal ist hier von mannichfacher Schönheit. Unter dem Dörfchen, am Wege nach Frauentalb, zieht sich, wie eine Kolonade, eine Reihe Felsen hin, auf zwei derselben stehen malerisch ländliche Wohnungen. Alles scheint hier aus einer reichen künstlerischen Phantasie hervorgegangen.

Am anziehendsten ist die Gegend in der Abendstunde, wenn die Sonne untergegangen ist, und die Umrisse der Berge schärfer in dem Helldunkel hervortreten, und der Abendstern über den Tannen flimmert. Das Schweigen der Wildnis umher und die friedlichen Hütten erregen das Gemüth zu süßer Schwermuth.

Eine halbe Stunde weiter liegt Frauentalb, ein ehemaliges Nonnenkloster; die Umgebung ist wilder, melancholischer, und Gebäude und Kirche machen einen sonderbaren Kontrast mit der einfältigen großen Natur.

Von Gausbach hat man noch eine Viertelstunde bis Forbach. Eine schöne Brücke, aus einem künstlichen Hängwerke bestehend, führt hier über den Fluß, in das beträchtliche Pfarrdorf, welches eine reiche Kirche besitzt. Dies ist das letzte badensche Dorf im Murgthale, und auch das Ziel der meisten Ausflüge, die von Baden aus, hierher gemacht werden. Der Gasthof zur Krone ist sehr zu empfehlen, und es mag, die schöne Jahreszeit über, nur selten geschehen, daß sich nicht, Mittags oder Abends, Gesellschaften von Reisenden

zusammen finden. Die Gegend ist reich an Wildpret und Forellen. Vor dem Dorfe ist eine Wasserstufe und eine Weidendreherei zum Behuf der Fische.

12. Weg bis Freudenstadt.

Anderthalb Stunden von Forbach stürzt rechts die Naumünzach über zerrümmerte Felsen aus einem düstern Fichtenthale herab in die Murg. Zu beiden Seiten dieses Waldstroms thürmen sich die höchsten Berge, und in der Tiefe bricht der Ungezäumte seinen Weg sich zwischen zahllosen Granitfelsen durch. Ohngefähr eine Stunde von da im wüsten und unwegsamen Gebirge, ist die Naumünzacher Schwellung angebracht, die 1,500,000 Kubikschuh Wassers enthält, und mittelst welcher ungeheure Holzmassen aus dem innern Gebirg auf einem kleinen Waldbach in die Murg gebracht werden. Die Loslassung einer solchen Schwellung zu sehen, ist eines der interessantesten Schaupiele.

Man hat nun noch eine Stunde bis zur Schwarzenberger Glashütte. Mehrere kleine Waldbäche fallen nach und nach in die Murg, von denen einer, der Frohndbrunnen, die Grenze zwischen Baden und Württemberg macht.

Noch diesseits der Glashütte befindet sich eine der Calwer Floß-Compagnie gehörige Wasserstufe. Mühsam bricht sich hier die Murg ihren